

Bierbaum, Otto Julius: 7. (1887)

1 In Monte Cassino sagte mir einmal
2 Ein feiner Benediktiner: Ihr Deutschen
3 Hättet nie aufhören sollen, katholisch
4 Zu sein.

5 Ich machte die schönste meiner Verbeugungen und fragte:
6 Warum?

7 Mein Herr! entgegnete er, ihr Deutschen seid
8 Romantiker, Schwärmer im Grunde des Herzens.
9 Ich sah euern Kaiser. Ich sprach ihn. Dio mio!
10 Niemals noch hörte ich so ritterlich reden
11 Vom heiligen Benedikt und seiner Inbrunst
12 In diesen Gewölben: vom Kreuz; vom Licht
13 Des Glaubens und der Liebe; von der Wonne,
14 Ein Christ zu sein.

15 Das nennen Sie Romantik? fragte ich. Er lächelte
16 Und sprach:

17 Bei euch. Ihr sprecht von diesen großen Dingen,
18 Die uns zwar heilig, doch gewissermaßen
19 Gewöhnlich sind, so, wie die Dichter von Geliebten sprechen,
20 Die sie verloren haben:
21 Mit banger Zärtlichkeit, erinnerungsbeglückt,
22 Scheu hoffend, kummervoll und träumerisch.
23 Wie Männer von der ersten Liebe reden,
24 Die sie verstoßen haben, redet ihr,
25 Dem Anschein nach nicht glücklich in der Ehe,
26 Die euch »Vernunft« gebot, von den Geheimnissen
27 Des wahren Glaubens.

28 Was schließen Sie daraus? war meine Frage nun.

29 Er sprach:

30 Was ich schon sagte: Euer deutsches Herz
31 Ist grundkatholisch. Jener Wittenberger,
32 Oh, daß er Papst geworden wäre! Glauben Sie
33 Es einem, der den Doktor Martin kennt:
34 Ein

35 Ich war der Gast des heiligen Benedikt und schwieg.
36 Doch revidiert ich in der Nacht mein deutsches Herz und fand
37 Es zwar romantisch und voll Schwärmerei,
38 Doch weder protestantisch noch katholisch.
39 Christus war drin, doch Aphrodite auch.
40 Ich fand den heiligen Franz, fand Luther, fand
41 Sogar ein Stückchen Herrenhut: doch das
42 Lag alles tief im Schatten. Hell stand, hoch,
43 Gehämmertes Gold, der stolze Eremit
44 Von Sils-Maria.

(Textopus: 7.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24315>)